Amberger Stadion hat nun eine neue Leichtathletikanlage

Die neue Leichtathletikanlage im Amberger Stadion ist fertig. Nach 34 Wochen Bauzeit bietet das Stadion nun moderne Trainingsmöglichkeiten, die halten werden. Beim Projekt konnte mehr umgesetzt werden, als ursprünglich geplant war.

Von Wolfgang Ruppert



Tartan und Flickenteppich sind Geschichte. Die neue Anlage ist mit EPDM „gepflastert". Die Laufbahn ist nun auf dem Stand der Technik. Bild: Stephan Huber

Amberg. Ideal waren die Bedingungen am Mittwochnachmittag vermutlich nicht, um die neue Leichtathletikanlage im Stadion am Schanzl zu eröffnen: ziemlich windig, kalt und ergiebiger Dauerregen in den vergangenen Tagen. Oder vielleicht auch genau perfekt. Denn es wurde deutlich, was der neue Bodenbelag alles kann. Die Oberfläche besteht aus EPDM. Das ist die Abkürzung für Ethylen-Propylen-Dien-Kautschuk. Und der kann einiges: extrem widerstandsfähig, elastisch und wasserdurchlässig. Dementsprechend waren da auch keine Pfützen, keine Wasserflächen – nichts, wärend außenrum alles tropfte.

Wer genau vor einem Jahr noch das Stadion am Schanzl – im Volksmund auch gerne als das „FC-Stadion" bezeichnet – besuchte, fand das vor: eine kaputte Leichtathletikanlage, abgenutzt, uneben und zeitweise auch gefährlich, weil die Tartanbahn rund um das Fußballfeld rutschig wurde und teilweise sogar gesperrt werden musste. Darum herum eine Buckelpiste aus Asphalt und Pflastersteinen. Damit ist jetzt Schluss.



Startschuss bei der offiziellen Eröffnung der Leichtathletik-Anlage beim Stadion am Schanzl in Amberg. Oberbürgermeister Michael Fritz (zweiter von links) testet mit den offiziellen Vertretern die Laufbahn. Bild: Stephan Huber

Hochleistung statt Schmutz

34 Wochen lang liefen die Bauarbeiten, wie Maximilian Vogl von der Amberger Stadtplanung sagt. Im März ging es los. Er sagt: „Wir haben ein super Ergebnis bekommen. Alles hat reibungslos geklappt, trotz der Widrigkeiten mit dem Wetter sind wir fertig geworden." Hinzu kommt: Während der Bauarbeiten war nicht einfach alles dicht, sondern der Spielbetrieb der Vereine ging weiter. „Das ist keine Selbstverständlichkeit, vor allem nicht, dass in diesem Jahr noch fertigstellen zu können."

Lukas Lockl vom Planungsbüro GL-Ingenieure aus Trautskirchen war für die Umsetzung zuständig. Wie er sagt, sei nun mit dem EPDM ein „Hochleistungsbelag" verbaut worden. „Vermutlich werden sie hier nicht stattfinden, aber man könnte nun auch deutsche Meisterschaften in Amberg abhalten", sagt er. Die künftigen Generationen an Sportlern könnten in Amberg trainieren.

Mehr gemacht als geplant

Der Belag sei zwar teurer gewesen, jedoch habe man an anderer Stelle des Projekts erheblich Kosten sparen können. Denn zu Beginn der Sanierung sei festgestellt worden, dass die alte Tartanbahn auf Schlacke gebaut worden sei. Das sei nicht unüblich für damalige Verhältnisse, müsse heute aber oft teuer entsorgt werden, weil das Material mit Schadstoffen belastet sei. Für die Entsorgung jedoch habe sich eine Firma gefunden, die diese weit unter den erwartbaren Kosten habe umsetzen können.

„Das hat uns Luft verschafft, sodass wir die ursprüngliche Ausbaugrenze erweitern konnten." Denn ursprünglich sei weniger geplant gewesen, als nun umgesetzt worden sei. Lockl zufolge sei es der Entscheidung des Amberger Stadtrats zu verdanken. „Wir konnten die Maßnahmen zwei Meter nach außen versetzen und haben dennoch eine Punktlandung erreicht", sagt er. Hinzu kommt, dass im Stadion nun eine brandneue Diskusanlage entsteht. Die Metallpfosten stehen schon, nur das Netz fehlt noch. Lockl: „Wir haben die Bestellung erst kürzlich rausgegeben, als wir wussten, wir können uns das leisten, weil das Budget das hergibt. Und es dauert seine Zeit, bis so etwas geliefert wird." Außerdem habe im Zuge der Sanierung gleich eine, wie Lockl sagt, „historische Wasserleitung" erneuert werden können, auf die man bei den Bauarbeiten eher durch Zufall gestoßen sei. Des Weiteren wurden neue Einfassungen gesetzt, die Distanzmarkierungen auf der Laufbahn wurden durch Plaketten am Rand ersetzt, um Abnutzung vorzubeugen.

Wiederverwendung und Kosten

Insgesamt waren rund 1,7 Millionen Euro für die gesamte Maßnahme angedacht. In Aussicht stehen laut Vogl vom Planungsamt rund 550 000 Euro an Zuschuss. Vonseiten der Stadtplanung heißt es, dass die Abrechnung bisher noch nicht vollständig abgeschlossen sei. Allerdings zeichne sich jetzt schon ab, dass man deutlich unter dem bleiben werde, was geplant gewesen sei.

Übrigens ist der Bodenbelag, der nun die Leichtathletikanlage bepflastert, ein solcher, der auch in vielen Jahren noch einen Mehrwert haben wird. Das Material kann dann nämlich sozusagen recycelt und als Unterbau für den neuen Aufbau verwendet werden.